



Medieninformation

18.06.2026

Informationen zur Postkutsche und zum Postomnibus des Museums und zum historischen Reisen

Bei der Postkutsche des Museums für Kommunikation Nürnberg handelt es sich um den 1939 angefertigten Nachbau einer Kutsche mit zwei Fahrgastbereichen aus dem Jahr 1874. Ein solches, etwa 2500 Kilogramm schweres Gefährt wird als Berline mit zwei Coupes bezeichnet. Charakteristisch für diesen Kutschentyp ist die unten abgerundete Form des Wagenkastens. In ihr finden etwa 10 Passagiere Platz.

Abhängig vom Straßenzustand, den Witterungsbedingungen und den geographischen Gegebenheiten (flache Strecke oder Steigung) betrug die Reisegeschwindigkeit einer solchen Kutsche im 19. Jahrhundert etwa 10-12 Kilometer pro Stunde. Damit konnte die vorher übliche Reisegeschwindigkeit fast verdoppelt werden. Heute befindet sich die Kutsche im Besitz des Museums für Kommunikation Nürnberg und wird seit über sechzig Jahren unter anderem im Advent für die beliebten Fahrten während des Nürnberger Christkindlesmarkts eingesetzt.

Das Museum besitzt auch einen Postomnibus, bei dem der Einstieg von hinten erfolgt. Acht Fahrgäste finden hier Platz. Dieses Gefährt hat sein Vorbild in einer Kutsche, die um 1900 im Einsatz war. Entwickelt wurde dieser Fahrzeugtyp Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Postomnibus wurde eingesetzt, um eine preisgünstige Verbindung zwischen den neu gebauten Eisenbahnlinien und abseits gelegenen Regionen zu gewährleisten.

Reisen mit der Postkutsche

1686 wurde die erste bayerische Postkutschenlinie zwischen Nürnberg und Hof in Betrieb genommen. Dort konnten Reisende Anschluss an eine Linie der sächsischen Post nach Leipzig erhalten. Weitere Linien, auch Postkurse genannt, erschlossen nach und nach auch andere Regionen Bayerns. Mithilfe einer immer enger werdenden Vernetzung der Routen waren auch länderübergreifende Reisen in alle wichtigen Regionen und Städte Europas möglich. Postkutschenlinien wurden im Relaissystem betrieben, d.h. an



Datum

18.06.2026

bestimmten Stationen wurde unterwegs Halt gemacht. An diesen Poststationen wurden die Pferde gewechselt, Passagiere konnten aus- oder zusteigen oder sich mit Speis und Trank stärken und Postsendungen wurden aufgenommen oder ausgeladen. Namen wie „Gasthaus zur Post“ oder die in vielen Orten noch anzutreffende „Alte Post“ erinnern an diese Poststationen. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn änderte sich die Funktion der Postkutsche. Bis ins frühe 20. Jahrhundert erschlossen Kutschen abseits der Bahnstrecken gelegene Gebiete und brachten Reisende an die neu entstandenen Bahnlinien.

Der Postillion

Für den Betrieb der Kutsche war der Postillion zuständig. Er saß bei Wind und Wetter auf dem Bock und sorgte für den möglichst reibungslosen Verlauf der Fahrt und des Betriebes allgemein. Der Postillion pflegte die Pferde und die Kutsche. Die Postillione waren meist Angestellte der Posthalter, welche für ihre äußerst bescheidene Entlohnung und die Stellung der Uniform zuständig waren. Diese bestand im ausgehenden 19. Jahrhundert bei bayerischen Postillionen aus einem Posthorn – um die notwendigen Signale zu blasen – der weißblauen Hornschnur, Hut, Federbusch, Mantel, einer weißen hirschledernen Reithose, zwei Colletten mit Armschildern und zwei roten Westen. Schwarze Stiefel musste sich der Postillion selbst kaufen. Erlernen musste er auch eine Reihe von Signalen, mit denen etwa die Ankunft oder Abfahrt der Kutsche oder der Vorrang gegenüber privaten Gefährten an unübersichtlichen Stellen signalisiert wurde.

Die Reisenden

Reisen mit der Postkutsche war ein teures Unternehmen, das sich nur gut situierte Menschen leisten konnten. Neben den Fahrtkosten mussten die Reisenden Trinkgelder für den Postillion sowie die Kosten für Übernachtungen und Verpflegung aufbringen. Auf bis ins 19. Jahrhundert häufig unbefestigten Wegen wurde die meist bunt zusammen gewürfelte Reisegesellschaft kräftig durchgerüttelt. Erst die Federung der Gefährte brachte im Zusammenklang mit dem Aufbau eines befestigten Straßennetzes



Datum

18.06.2026

Erleichterung. Dieses komfortable Fahrgefühl können Teilnehmer bei den Kutschenfahrten des MKN nachempfinden.

Medienkontakt

Simon Kirsch
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (0911) 230 88 62
E-Mail: s.kirsch@mspt.de